

Kazutoshi und Yukiko Mitsuhashi
VON MEINER FRAU GETRAGEN –
BIS ZUM ENDE DER ERDE

Kazutoshi und Yukiko Mitsuhashi

VON MEINER FRAU
GETRAGEN –
BIS ZUM ENDE DER ERDE

*Liebe und Glaube
überwinden alle Hindernisse*



Missionswerk FriedensBote
2017

Kazutoshi und Yukiko Mitsuhashi
**VON MEINER FRAU GETRAGEN –
BIS ZUM ENDE DER ERDE**

© Originalausgabe in Japanisch von
Sapporo Fukuinkan Church
1-28, Nishi15, Kita27, Kita-ku, Sapporo 001-0027 Japan

In das Englische übersetzt von
Murray Uomoto, George Uomoto und David Moore

Aus dem Englischen in das Russische übersetzt von
Mirjam Kusnezowa

© der russischen Ausgabe 2015 Missionswerk FriedensBote

Aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt von
Mirjam Tertel

© der deutschen Ausgabe 2017 Missionswerk FriedensBote

ISBN 978-3-946449-18-8

Redaktion Esther Pöttker

Missionswerk FriedensBote
Volmestraße 51
58540 Meinerzhagen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der deutschen Übersetzerin	7
Einleitung der Schriftstellerin Ayako Miura	9

TEIL 1.

Kazutoshi Mitsuhashi	
Kindheit & Jugend	13
Frohe Botschaft	30
Die Braut, die Gott mir gab	40
Yukiko Mitsuhashi	
Auf der Suche nach Wahrheit	52
Gottes Führung in Sachen Heirat	65

TEIL 2 – Unsere Vision: Ausbildung und Gemeindegründung

Kazutoshi Mitsuhashi	
Ausbildung in der Bibelschule	75
Im Vertrauen auf den Herrn nach Hakodate	82
Die Sapporo Fukuinkan Gemeinde	91
Yukiko Mitsuhashi	
Die Kunst des Unterordnens	98
Unsere erste Gemeindegründungsarbeit	111
Weiter nach Sapporo	117

TEIL 3 – Als Frau und Mutter

Yukiko Mitsuhashi	
Unsere Vision für unsere Kinder	126
Erziehungsgrundlagen	140
Das Vaterbild meiner Kinder	144
Mein Ehemann und seine Behinderung	146
Respekt, wem Respekt gebührt	152
Als Ehefrau	156
Nachwort	
von Kazutoshi Mitsuhashi	162
von Yukiko Mitsuhashi	163

Im Andenken – „Mein Leben war wunderbar“	
Unsere Reisen in Bildern	166
„Bereite dich, Gott zu begegnen“ – letzte Predigt von	
Kazutoshi Mitsuhashi	174
Yukiko Mitsuhashi	
„Mein Leben war wunderbar“	178
Wie für mich geschaffen	185
Verantwortlich für meine elegante Kleidung: mein Mann	188
Wie eine vom Brief abgelöste Briefmarke	191
Liebesbände. Elia Mitsuhashi	195
Ein gutes Vorbild als Vater und Pastor. Josia Mitsuhashi	199
Widmung. Elia Mitsuhashi	202
Yukiko Mitsuhashi	
An meinen geliebten Mann Kazutoshi, der in unsere	
himmlische Heimat abgerufen wurde	203

Vorwort der deutschen Übersetzerin

Die Geschichte von Kazutoshi und Yukiko Mitsuhashi aus Japan hat mein Herz berührt. Hier sind zwei Menschen, die einen ehrlichen Einblick in ihre Gefühls- und Gedankenwelt gewähren. Der Leser begleitet die beiden in ihren Zweifeln und Fragen zu ihrem Dasein, in die Höhen und Tiefen ihres Lebens, die sie durchlebten, bevor sie Gott und einander kannten. Sie nehmen uns mit hinein in ihren Prozess, lernwillig zu bleiben und Gott gehorchen zu wollen. Dankbarkeit Gott gegenüber zieht sich wie ein roter Faden durch ihre gemeinsame Geschichte. All das macht ihr Leben zu einem Segen für viele andere – zu ihren Lebzeiten und auch darüber hinaus.

Der vordere Teil des Buches besteht aus drei Teilen, die vor Kazutoshis Tod von dem Paar gemeinsam geschrieben worden sind. Nach seinem Tod wurde die 2. Auflage des japanischen Buches im hinteren Teil durch eine Bildergalerie, Kazutoshis letzte Predigt und die Erinnerungen seiner Frau sowie der zwei Söhne ergänzt. Im ersten Teil berichten Kazutoshi und Yukiko nacheinander, wie sie Gott und einander kennenlernten. Im zweiten Teil behalten sie ihre Reihenfolge bei und erzählen davon, wie sie ihre Vision, Gemeinde zu gründen, auslebten. Im dritten Teil gibt Yukiko Einblicke in ihr Leben als Frau und Mutter.

Als Übersetzerin habe ich mir hier und da die Freiheit genommen, sinngemäße Ergänzungen und Kürzungen vorzunehmen. Weil jedoch beide Ehepartner die Geschichte aus ihrer jeweiligen Sicht erzählen, gibt es trotzdem einige Überlappungen. An einigen Stellen ist die Berichterstattung sehr detailliert. Nichtsdestotrotz haben die Mitsuhashis eine Geschichte festgehalten, die es wert ist, gelesen zu werden.

Für die Wiedergabe der Bibelzitate wird die deutsche Bibelübersetzung „Schlachter 2000“ verwendet.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen
Mirjam Tertel

Einleitung

Ich werde nie mein erstes Zusammentreffen mit Pastor Mitsuhashi und seiner Frau vergessen. Meine Eindrücke habe ich in meinem Sammelband „Ziemlich einsam“ mit Essays zu diesem Thema festgehalten und gebe hier einen kleinen Auszug davon wieder:

„Nachdem der Moderator alle begrüßt hatte, sollte endlich die Rede beginnen. Eine Frau, die etwa Mitte dreißig war, bewegte sich anmutig auf Pastor Mitsuhashi zu, der vorne saß. Dort angekommen, drehte sie sich so, dass er auf ihren Rücken steigen konnte. Er legte seine Hände auf ihre Schultern und setzte sich auf. Leise stand sie mit ihm auf und ging bedächtig und konzentriert auf das Rednerpult zu, wo sie ihn auf einem Stuhl absetzte. Ihr zurückhaltender und ernsthafter Blick berührte mich. Die beiden hatten etwas Rührendes an sich.“

Was ich dort erlebte, habe ich nie vergessen. Da war ein Pastor, der als Kind Kinderlähmung erlitt. Ein Pastor, der es ohne die Hilfe seiner Frau nicht auf die Bühne schaffte. Ein Pastor, der trotz seiner körperlichen Behinderung keine Unsicherheit und kein Selbstmitleid an den Tag legte. Mit seiner Frau war es genauso. Da war eine Frau, die sich nicht wegen der Behinderung ihres Mannes schämte. Die beiden begegneten sich auf Augenhöhe, mit Liebe und Respekt. Das, was ich damals in einem kleinen Moment von den beiden mitbekam, spiegelt sich in ihrem ganzen Leben wieder.

Ihr Auftreten entspringt einem Leben in der Gegenwart Gottes, wo sie eins sind im Herrn. Ohne Zweifel ist das der Grund, warum Pastor Mitsuhashi klar und deutlich mit einer lauten Stimme und einem fröhlichen Gesichtsausdruck spricht. Frau Mitsuhashi hat auch ein strahlendes Gesicht und berührt damit die Herzen der Menschen, mit denen sie in Kontakt kommt.

Die beiden haben mir mitgeteilt, dass dieses Buch eine Sammlung von Erlebnissen mit Gott sein soll. Auf genau so ein Buch haben wir lange gewartet. Ich hoffe sehr, dass dieses Buch von Menschen gelesen wird, die körperlich behindert sind. Und von Menschen, die schon lange krank sind. Und von denen, die trauern und leiden. Aber nicht nur von ihnen, sondern auch von all denjenigen, die gesund sind. Von denjenigen, bei denen alles

glatt läuft und die ohne große Probleme durchs Leben gehen. Ich wünsche mir, dass dieses Buch von allen sorgfältig gelesen wird. Es wird uns sicherlich helfen, unser eigenes Leben aus einer anderen Perspektive zu sehen und dankbarer zu sein für das viele, das Gott uns geschenkt hat.

Ayako Miura (* 25. April 1922 - † 12. Oktober 1999)

Eine christliche japanische Schriftstellerin

TEIL 1

KINDHEIT & JUGEND, BEGEGNUNG MIT GOTT UND HEIRAT



Gekerbte Deutzie
gezeichnet von
Katsumi Takemoto

KINDHEIT & JUGEND

Kazutoshi Mitsuhashi

Zwei Mütter

Es war der 2. Februar 1931. Im Norden von Japan, in der Stadt Aomori lebte ein Eisenbahnarbeiter, dessen Frau im Sterben lag. Sie war erst 28 Jahre alt. „Ich möchte mein Kind noch einmal sehen“, bat sie. Der sterbenden Mutter wurde ihr dreijähriger Sohn gebracht, dessen herunterbaumelnde Arme und Beine durch Kinderlähmung unbrauchbar geworden waren. Sie sah ihn an und weinte. Dann sagte sie zu ihrem Mann: „Ich vertraue ihn dir und deiner Fürsorge an.“ Das waren die letzten Worte meiner lieblichen Mutter.

Am 5. Todestag meiner Mutter hörte ich diese Geschichte von meiner Tante in unserer Heimatstadt Aomori zum ersten Mal. Außer Fotos hatte ich keine Erinnerungen an meine Mutter, sodass mich die Erzählung meiner Tante tief berührte. Ich dachte: „Ich hatte wirklich eine tolle Mutter.“ Dass sie sich sogar während ihres Sterbens Gedanken um meine Zukunft machte, erfüllte mich mit tiefer Zuneigung ihr gegenüber.

Nachdem meine Mutter gestorben war, heiratete mein Vater eine andere Frau, die meine Stiefmutter wurde. Obwohl meine Kindheit und Jugendzeit größtenteils nicht besonders angenehm waren, habe ich dennoch schöne Erinnerungen an die Zeiten, als meine Stiefmutter mich auf dem Rücken herumtrug. Eine Begebenheit, die ich nie vergessen werde, ereignete sich, als wir das Nebuta Fest besuchten. Dieses Fest ist ein berühmtes Ereignis in der Tsugaru Region im Verwaltungsbezirk von Aomori.

Die dort versammelte Menschenmenge rief immer wieder: „Rasse, rasse, rassera!“ Um die Stimmung noch weiter anzuhei-



zen, wurden Flöten und Trommeln in mitreißendem Takt gespielt und geschlagen. Tänzer bewegten sich mit schnellen Hand- und Fußbewegungen im Kreis. Für mich, dessen Arme und Beine kraftlos herunterhingen, war diese Welt eine so ganz andere als meine, eine sehr verlockende.

„Ich möchte, dass dieses Kind hier auch etwas sehen kann“, sagte meine Stiefmutter und bahnte sich ihren Weg nach vorn, sodass ich das Treiben während des Nebuta Festes sehen konnte.

Mit meiner zweiten Mutter hatte es so begonnen: Als meine leibliche Mutter starb, heiratete meine Stiefmutter meinen Vater im Alter von nur 16 Jahren. Sie kam aus unserer Verwandtschaft. Vielleicht war sie für meinen Vater so eine Art Ersatzspielerin, die er von der Seitenbank aufrief, weil er sich für mich, seinen behinderten Sohn, verantwortlich fühlte. Sie war eher klein. Außerdem war ihr Herz nicht sehr stark. Selbst als ich noch ein Kind war, tat es mir weh, ihr beim Keuchen zuzuhören, wenn sie mit mir auf dem Rücken einkaufen ging oder die Hausarbeiten erledigte.

Wenn die Nachbarskinder draußen spielten, fragte sie oft: „Willst du nicht auch rausgehen und spielen?“ Natürlich wollte ich das, und so nahm sie mich auf den Rücken und wir spielten mit den Kindern Verstecken, Steine kicken und andere Spiele. Manchmal, wenn sie mich allein und einsam rumsitzen sah, begann sie einen Schwertkampf mit einem Lineal und Tafellappen.

Als wir einmal auf dem Pier des Aomori Hafens standen und sie mir die Fähren zeigte, die von Aomori nach Hakodate in die Region Hokkaido ausliefen, sagte sie: „Wir müssen die Zeit ausnutzen. Jetzt bist du noch leicht genug, sodass ich dich ohne Probleme tragen kann. Irgendwann, wenn du größer und schwerer bist, wird das nicht mehr gehen.“ Und dann waren da noch die Spielwarenläden, in die sie mich mitnahm. Hier konnte ich für eine Weile in eine Traumwelt abtauchen.

Das waren also meine beiden Mütter. Die eine hat mich geboren, die andere großgezogen. Wenn ich an die Liebe denke, die sie mir entgegenbrachten, so macht sich in mir ein gewisser Stolz breit, dass gerade diese beiden Frauen meine Mütter waren. Sie brachten mir wertvolle Dinge bei.

Ich lernte von ihnen, was es heißt, vertraute und erfüllende Beziehungen zu anderen Menschen und eine tiefe emotionale Bin-